

**Ersteinstufige**  
 monatlich 80 Pf.  
 vierteljährlich 2 40 Pf.  
 jährlich 9 60 Pf.  
 durch die Post bezogen  
 1,00 Mk. an den Verleger.

**Die Neue Welt**  
 (Unterhaltungsbeilage)  
 durch die Post nicht nutzbar,  
 kostet monatlich 10 Pf.,  
 vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
 Telegramm-Adresse:  
 Volksblatt Halle/Saale.

# Volksblatt

**Infektionsgebühr**  
 beträgt für den 6 wöchentlichen  
 Postzeitler oder deren Raum  
 80 Pfennig,  
 für ansonstige Anzeigen  
 25 Pfennig.  
 Im reaktionären Falle  
 kostet die Seite 70 Pfennig.

**Inferrate**  
 für die halbjährige Nummer  
 müssen (letzteren die wochentags  
 mittags halb 10 Uhr in der  
 Expedition aufgegeben  
 sein).

Eingetragen in die  
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Arbeiter, Parteigenossen!

Die preussische Regierung hat mit ihrer volksfeindlichen Wahlrechtsvorlage eine schmachvolle Niederlage erlitten. Die Mandatgeber des Zentrums und der Nationalliberalen hat eine Einigung der bürgerlichen Parteien auf eine den Interessen der preussischen Junker dienende Wahlrechtsreform verhindert.

Der König von Preußen bezeichnete in der Thronrede vom 20. Oktober 1908 die organische Fortentwicklung des preussischen Wahlrechts als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Die Vorlage des Herrn von Bethmann Hollweg wollte im Gegensatz zu diesem Versprechen das Dreiklassenwahlrecht durch Verkopplung mit der direkten Wahl konfiszieren. Selbst dafür war die regierende Junkerliste nicht zu haben. Ihre Vertreter im Abgeordnetenhaus, die Konservativen, verbanden sich mit dem in Kulturfragen gleich reaktionären Zentrum und verschlechterten die Regierungsvorlage. Zweck dieser Machenschaft war, das Dreiklassenwahlrecht noch fester zu verankern. Dieser Plan mißlang. Das Herrenhaus beschloß im Einverständnis mit der Regierung die Einführung größerer Mittelungsbezirke zugunsten des Großkapitals. Das Zentrum erblickte darin eine Gefährdung seines Besitztandes und ließ die Vorlage scheitern.

Das wahrverbiente Ende dieses gefeggeberischen Wechselbalgs mußte die Sozialdemokratie mit Genugtuung begrüßen, deren Vertreter die Ankündigung der Vorlage am 10. Februar im Abgeordnetenhaus mit stürmischem Protest aufgenommen hatten.

Die Wahlrechtsvorlage der Junkerregierung ist begraben! Der Wahlrechtskampf ist damit in ein neues Stadium getreten. Die Arbeiterklasse und mit ihr weite Kreise des Volkes sind von der Notwendigkeit einer schleunigen Beseitigung der Dreiklassenwahl überzeugt. Sie werden alles daran setzen, um ihren Willen zur Geltung zu verhelfen. Für die bevorstehenden Kämpfe haben Regierung und bürgerliche Parteien in den Landtagsverhandlungen neuen Agitationsstoff in Fülle geliefert!

Die Regierung des Herrn von Bethmann Hollweg hat in diesen parlamentarischen Kämpfen eine traurige Rolle gespielt. Ziellos und planlos schwannte sie zwischen den bürgerlichen Parteien herüber und hinüber und mußte schließlich am 27. Mai im Abgeordnetenhaus ihren Bankrott erklären.

Die konservative Partei, die Sachwalterin der Junker, hat die Wahlrechtsforderungen der arbeitenden Klassen verhöhnt und kurzer Hand jeden Vorstoß verworfen, der die Berechtigungs- und Unterdrückungspolitik der Junker und Agrarier gefährdete. Der Junker will Herr sein und durch Preußen Deutschland beherrschen.

## Parteigenossen! An die Arbeit! Es lebe der Kampf! Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, 1. Juni 1910.

Der geschäftsführende Ausschuss  
 der Landeskommission der Sozialdemokratie Preußens.

Der Parteivorstand  
 der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Ein gewaltiges Ringen.

Die Ausperserung der Bauarbeiter dauert fort. Woche für Woche vergeht — die Arbeiter hungern und warten. Die Unterhandlungen ändern daran nichts. Mit einer Bemerkungswürdigen Ruhe harren die Bauarbeiter in ihrem schweeren Kampfe aus. Das ist ein Selbstmord, ein keine menschliche Frucht, kein eingebillter und suggerierter Patriotismus schaffen können, der nur erzeugt wird durch die Einsicht des Einzelnen, daß es sich um seine eigene Sache handle und daß diese seine eigene Sache zugleich die Sache der Gesamtheit sei. Ohne zu klagen, ohne ihre Stimme zu erheben, ertragen die ausgeperserten Bauarbeiter ihre Leiden. Man sieht sie nicht, man hört sie kaum. Aber weil man sie nicht sieht und kaum hört, beginnt die öffentliche Meinung, sich mit der Tatsache abzufinden, daß sie ausgepersert sind und hungern müssen. Man beginnt, sich an die Ausperserung zu gewöhnen, an der Ruhe der Bauarbeiter beruhigt sich die Gesellschaft. Als die großen Häfen dieser Ausperserung quert aufzulaufen, erschredeten sie. Aber dann las man sie Tag für Tag in der Zeitung, und man hat sich an sie gewöhnt. Man denkt nicht daran, daß diese 187 000 Einfser ebenjoviele Menschen sind — Menschen mit fühlenden Herzen und freudendem Geiste. Menschen, an denen andere Menschen hängen! Es sind viele Familien unter den Ausgesperserten. Greise und kleine Kinder. Die 187 000 sind darum noch nicht die ganze Zahl. Wie groß ist diese? Nach der letzten Volkszählung um Reich vom Jahre 1907 gab es 1 6 Millionen erwerbsfähige Arbeiter im Baugewerbe mit 2 2 Millionen Familienangehörigen. Weder mit dem geistlichen Verhältnisse für die jetzt Ausgesperserten, so findet man, daß die Gesamtzahl, also mit Familienangehörigen, weit über 4 000 000 beträgt. Das ist jowiel, als wenn man die ge-

samte Bevölkerung von Frankfurt a. M. nehmen und noch die gesamte Bevölkerung von Darmstadt hinzufügen würde. Das ist die Volkszahl, die nun schon wochenlang dem Hunger ausgelehrt ist.

Man denkt sich, daß während eines Krieges die beiden Großstädte Frankfurt a. M. und Darmstadt vom Feinde umzingelt, blockiert und ausgelehrt werden — so hat man das Bild der Ausperserung.

Kein feindliches Heer ist in Deutschland eingedrungen. Seine Festungsgeschütze bedrücken die Stabtmauern — und doch sind 400 000 vollberechtigte deutsche Bürger dem Hunger ausgeliefert. Soeben rührten sie ihre fleisigen Hände und schufen Reichstümer der Gesellschaft — jetzt müssen sie fasten.

Sie verlangen Arbeit. Doch ihre Herren sagen: „Mein! Sie verlangen Brot, doch ihre Herren sagen: „Gehorchen!“ Sie nehmen sich zusammen, unterdrücken ihren Schmerz und schweigen, ihr Menschenrecht zu wahren bis zum letzten Ende. Doch ihre Herren sagen: „Sterben!“

Wo ist nun die Freiheit? Wo die Gleichberechtigung des Bürgers? Die Freiheit, als Sklave zu dienen oder als Rebelle zu hungern; die Gleichberechtigung des einen, der nichts ist, mit dem, der alles ist!

Ausgelöhnt aus dem Bunde des Lebens! Ihnen sind die Substitutionsmittel entzogen, folglich haben sie keine Existenzberechtigung mehr! Leiden und der stille Tod sind ihre Los!

Der Tod des Krieges ist ein Donner- und Flammendob. Aber der stille Tod schneidet wie ein Doh. Er geht auf leisen Sohlen, er kuschelt wie ein Schatten, geräuschlos, unbemerkt — aber sein Atem ist Frost, und wo er hinflummt, werden die Geister bleicher, immer bleicher — jedesmal um eine Schattierung, aber jedesmal um eine mehr! Zwei die Kinder. Das Not ihrer Wangen schwindet und es schwindet das liebliche

Lächeln ihres Mundes, sie verbleichen wie Blumen. Die Verabsicherung legt ihre Furchen in das vergrämte Gesicht der Frau und hinterläßt diesen Stempel der Not für immer. Tropfen Jammer sammelt sich in seiner Seele und leuchtet in der Blut der hohen Augen.

Indessen die wenigen Großherren des Kapitals, die dieses menschenwürdige Wert geschaffen haben — denn viele kleinere Unternehmer sind in diese Ausperserung erit durch Gewalt oder durch Androhung mit Gewalt hineingetrieben worden — sie verbringen ihre Mühe in die Sommerferien und genießen das Leben. Als und zu treten sie zusammen und prüfen die Situation; ob der Mut der Hungernden noch nicht nachgelassen habe, ob nicht die dumpfe Verweisung sich ihrer bemächtigt, ob der Pulsschlag ihres Verzens noch nicht verstummt sei. Sie zählen die Frennie, die den Arbeitern noch verblieben sind, messen die Krümme Brot, an der der Hungernde nagt. Was rufen sie triumphierend aus: „Das Ende naht, der Arbeiter verzeht sein letztes Bettstück“ dann wieder müssen sie betrieblt konstatieren, daß die Arbeiter noch immer Wille finden, ihre barbaree Erziehung fortzuführen. Hoff Zorn und Angerim erklären sie: „Wir, noch immer feil, noch immer einige Tropfen Blut in den Adern?“ und sie finnen nach Mitteln, den Arbeitern die letzte Noß abzuschneiden, die Bürgerarbeit des Hungers zu beschleunigen. Darauf begeben sie sich wieder in ihre Sommerferien, um die durch den Zorn gereizten Nerven zu beruhigen.

Die öffentliche Meinung, die Stadtverordnungen, die Regierung selbst ermahnen zum Frieden. Mit Gutmüt und Verachtung sehen sich die Kapitalisten darüber hinweg. Ihrer Macht bewußt, der Macht des Kapitals, tragen sie der öffentlichen Meinung. Sie tragen den öffentlichen Gewalten. Sie adten für nichts das Verlangen der Regierung. Kraft ihrer



Rum mögen die Konserwativen ruhig wieder einen eigenen Kandidaten aufstellen. Sie werden erfahren, daß ihre Gunstkraft ausgereicht hat. Die Sozialdemokratie giebt ihre besten Hoffnungen in den Wahlkampf. Vielleicht läßt sie dem liberalen Kampf zwischen Konserwativen und Nationalliberal ein hübsches Ende...

Die Reichsversicherungsämter.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung hat ihre Generaldebatte beendet. Bei den Beschlüssen zeigte sich der neue Modus: Konserwative, Zentrum, Nationalliberale. Von den Konserwativen, Nationalliberalen und dem Zentrum wurden gemeinsam Anträge gestellt, die darauf hinausgingen, die Verwaltungsämter in die Gemeinden überzuführen. Es soll eine besondere Abteilung bei der unteren Verwaltungsbehörde auf dem Lande, mithin der Landrat, soll auch der Vorsitzende der Abteilung für Arbeiterversicherung, d. h. für das Versicherungsamt, sein. Die Kosten sollen den Bundesstaaten auferlegt werden. Beschlüsse sollen die Sonderversicherungsämter werden, die für die Staatsbetriebe in Aussicht genommen waren. Nach Schluß einer lebhaften Debatte wird der § 84, der die Versicherungsämter als eine Abteilung bei der unteren Verwaltungsbehörde einrichten will, in der Fassung der bezeichneten Anträge angenommen. Die Zustimmung über die Sonderversicherungsämter und die Kostenbedingung wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Die Opfer des Schnapsbrotts.

Am Montag hat abermals eine Konferenz mit den Vertretern der Labalarbeiterverbände wegen Regelung der Unterstützungsfragen der arbeitslosen Labalarbeiter stattgefunden. Die Regierung stellte fest, daß die bestim�ten der Millionen Mark aufgebracht seien. Die Regierung wünschte, die Unterstüttungen recht bald wölig einzustellen oder aber, falls die Arbeiter das lieber sehen, mit dem Rest noch eine Leistung nur die Familienmitglieder unter den Arbeitslosen gering zu unterstützen. Die Arbeitervertreter lehnten ab. Die Arbeitervertreter befanden darauf, daß die Geschädigten und Arbeitslosen unterstüttet werden müßten. Eine Einigung konnte nicht erfolgen, da die Regierung unter allen Umständen über das Jahr 1910 hinaus keine Unterstüttungen mehr zahlen will. Darauf konnten die Arbeiter nicht eingehen. Die Regierung will weiter 'prüfen'.

Es ist eine Schmach, wie mit den durch den Steuerraub gewaltig Vorkriegsgewinnen umspringen wird.

Von der Vorkommende Polizeischlacht.

Bei dem Straßenkampf am letzten Samstag abend sollen etwa 20 Polizisten verletzt worden sein. Die Zahl derjenigen, die aus dem Publikum verletzt wurden, ist gar nicht festzustellen. Auf den Wagen wurden ein Dutzend Personen verbunden, die durch Beschüsse mit Schießwaffen schwere Verletzungen erlitten hatten. Aber noch immer melden sich Verletzte. In den Verichten der bürgerlichen Presse wird gesagt, in den verschiedensten Straßen sei aus den Fenstern mit Mörsern und Mäusen auf die Beamten geoschossen worden. Sie seien mit Steinen bombardiert und mit Molotoren beschossen worden. Teils beruhen diese Verichte auf Erfindung, teils sind es Aufbausungen, um das unerhörte Vorgehen der Polizei zu rechtfertigen. Festgestellt ist, daß sich in der Menge Spielzeug befanden, die aufzuspielen verstanden. Ein Herr forderte direkt auf, ein noch heißes Schanfensteck der Firma Sannemann einzuschlagen. Die Aufforderung, den Namen des Vorfürhen festzuschlagen, wurde von dem Beamten zur Kenntnis genommen. (1) Es heißt, daß am Samstag abend 18 Personen verhaftet worden sind, die sämtlich wegen 'Landfriedensbruch' unter Anklage gestellt werden sollen.

Inzwischen scheint die Firma doch des Kampfes müde zu sein, denn sie hat sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Die Frau des Firmeninhabers ersuchte auf der Redaktion der Arbeiterzeitung und eruchte diese um Vermittlung zur Beilegung der Differenzen. Alle Wünsche sollen berücksichtigt, der Lohn nicht gesenkt und die Ausgepörrten wieder eingestellt werden. Die Verhandlungen endeten mit der Beilegung der Differenzen.

Deutsches Reich.

Die bayerische Bier-Regierung wird wild! Der Bierkonkurrenz in Bayern hat jetzt auch die bayerische Regierung auf dem Kampfplatz gerufen. Sie hat an die Landräte und Bezirksämter einen 'Gemeinlich' herausgeschoben, worin die Behörden aufgefordert werden, mit aller Macht dahin zu

wirken, daß die Bevölkerung den Bierpreiserhöhungen keinen Widerstand entgegensetze. Vor allem sollen Protestversammlungen gegen die Erhöhung der Bierpreise unbedingt verhindert werden.

O, he! Nur immer (achst) Will man schon die heiligsten Güter der 'bayerischen Nation' schänden, so ließe man hübsch gefällig! Sonst blamiert man sich.

Ein Muster von Ordnungssitte. Notar Subert-Oppenheim, ein bekannter Sozialistenfeind im Wahlkreis Mainz-Oppenheim, ist vor einigen Tagen plötzlich gestorben. Nach seinem Ableben hat sich ein Fehlbetrag unter den ihm anvertrauten Geldern von über 200 000 M. herausgestellt. Durch die begangenen Veruntreuungen werden viel kleine Leute, Witwen und Waisen, deren Vermögen er verwaltete, geschädigt. Diese Folgen zu mildern, hat Genosse Ulrich in der zweiten Kammer des heftigen Landtages einen Antrag eingebracht, in dem er die Regierung ersucht, nach Möglichkeit die durch Suberts Unterschlagungen geschädigten Personen schadlos zu halten. Der Antragsteller ist der Ansicht, für die Verletzungen eines Notars, der amtliche Funktionen ausübt, sei die Regierung verantwortlich.

Warnung an Vergleite! Aus Dortmund wird gemeldet: In letzter Zeit konnte man im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine außerordentliche Abwanderung von polnischen Arbeitern nach Frankreich konstatieren. Der polnische Konsul in Gattung hatte für seine im Departement Pas de Calais gelegenen Kolonien mehrere hundert polnische Arbeiter anwerben lassen. Diese Anwerbung benutzten Schwindler, an die polnischen Vergleite die Adresse eines Werkbureaus für die Summe von 25 M. zu verlaufen. Hunderte Polen zogen infolge dessen mit der von den Schwindlern gefakten falschen Adresse mit ihren Familien nach Frankreich ab. Sie sind jetzt in Not und Elend, da Arbeit für sie nicht vorhanden. Mittellos kehren sie nach Deutschland zurück. Eine größere Gemeinheit als dieser Schwindel ist nicht denkbar.

Frankreich.

Der Eisenbahnerstreik in Sübranzreich

Infolge des Eisenbahnerstreikes in Sübranzreich ist der gesamte Güterverkehr zwischen Nizza, Marseille und Loulon seit einigen Tagen vollständig unterbrochen. Auf allen Linien der Südbahn-Gesellschaft verkehren keine Züge, weshalb der Postdienst durch Automobile versehen werden muß. Außer war es das Eisenbahnpersonal, das in den Ausfall trat, ihm schloß sich denn das Baggagepersonal an und heute herrscht bei der Südbahn-Gesellschaft allgem. ein Ausfall. Die ausländischen Angestellten haben es abgesehen, sich dem Spruch eines Schiedsrichters, zu welchem Amt sich der Friedensrichter von Nizza angeboten hatte, zu unterwerfen. Sie erklären, nur direkt mit den Vertretern der Gesellschaft verhandeln zu wollen.

Belgien.

Die Sklaverei im Kongo.

In der Sitzung des belgischen Kolonialrats vom 22. April hat der Staatsrat De Clercq Mitteilung gemacht vom dem Umfang der Sklaverei, die noch heute im Kongogebiet herrscht. Danach besteht bei den Eingeborenen überall der Unterschied zwischen freien und Sklaven. Der Sklave hat kein Eigentum und kann nicht erwerben. Was ihm zufällt, wird Eigentum des Herrn. Er hat kein Recht, zu heiraten. Wird ihm eine Frau gestiftet, so kann der Herr sie jederzeit wegnehmen. Selbst über die Kinder verfügt er ausschließlich. Der Sklave selbst ist Eigentumsobjekt und wird als solches vererbt. Selbst in den Gebieten, die seit vielen Jahren unter der Herrschaft der Weißen stehen, wie am Unter-Kongo, ist der Sklave gang und Willkür des Herrn preisgegeben. Bei dessen Tod wird er oft getötet. Gestattet die Gegenwart des Weißen nicht, ist nach allem Gebrauch mit dem Herrn zu begraben, so wird er begriffet. Auf einen Einmuß aus der Mitte des Kolonialrats teilte De Clercq einige charakteristische Fälle mit. So wurden i. J. 1908 drei junge Mädchen beim Tode ihres Herrn begriffet. Und der Herr der katholischen Mission von Kwango, Vater Wandart, berichtete dem Redner noch vor kurzem, daß er eine Truppe von 40 jungen Leuten getroffen habe, die aufbewahrt wurden, um d. b. p. j. zu werden.

Finnland.

Russische Provokationen.

Als der Jar die Mörder des Prof. Herzgenstein begabte, war das eine grobe Verletzung des Rechtsbewußtseins der Finnen, denn finnische Richter hatten die Mör-

der ihrer Schuld überführt und sie zur Sühne zur Kerkerstraße beurteilt. Durch die Begnadigung bewies der Jar, daß die Mörder in seinem Sinne gehandelt hatten. Aus ereignete sich ein ähnlicher Fall. Im März d. J. wurde ein finnischer Landarbeiter, Oskar Muur, auf dem Heimweg bei Heerbydhamm ermordet. Als Täter wurden zwei russische Soldaten der örtlichen Garnison ermittelt. Anstatt nun die Mörder den finnischen Gerichten zu übergeben, leiteten die Militärbehörden eine Untersuchung ein, wobei die Mörder auf freiem Fuße belassen wurden. Man ist das Urteil gefällig worden: Die Mörder wurden vom Militärgericht zu 15 und 21 Tagen Arrest (!) beurteilt! - Man geht nicht fehl, wenn man darin eine absichtliche Provokation erblickt. Eigens dazu bestellte Instrukturen gegen die ungebildeten Soldaten geben die Finnen auf. Die Folge ist, daß Verleumdungen, Insultationen und selbst Verge- mältigungen von Frauen seitens des russischen Militärs eine tägliche Erscheinung geworden sind. Und wenn einzelne Fälle aufgehoben Soldaten sich zu Verbreden hinreihen lassen, so wendet die Regierung dieselbe 'gandenreihe', milde Zustüt an, die in Rußland gewöhnlich nur gegen die Bundesgenossen des Jaren aus dem Verband des russischen Volkes gelegt wird.

Dokumentenraub.

Dieser Tage wurde auf Befehl aus Petersburg aus dem finnischen Staatsarchiv in Helsinki alle wichtigen Dokumente des russischen Staatssekretariats von 1808 bis 1840 nach Finnland geschickt. Es ist nicht anzunehmen, daß diese zu ihrer Verlesung brauchen. Vielmehr steht zu befürchten, daß man diese Dokumente, die für die russische Regierung unbenutzbar werden könnten, den Finnen unzugänglich machen will.

Türkei.

Der Ausfall in Albanien.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach einer Meldung des Kriegsministeriums begannen 40 Bataillone des Vormarsch nach Djalowa und Ipef. Der Kriegsminister befindet sich an der Spitze von fünf Bataillonen, die gestern früh Brüggen liehen und heute oder morgen in Djalowa eintriften. - Albanische Nachrichten zufolge liegt der Grund der Demission des Marineministers in ernstlichen Differenzen mit den englischen Marinereformen über den Zustand der türkischen Schiffe.

Indien.

Politisches Attentat.

Kalkutta, 31. Mai. Gestern wurde in Lahore der Polizeikommissar nachts auf dem Wege seines Hauses getötet, indem ihm der Schädel gespalten wurde.

Aus der Partei.

Konferenz sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter. Am 19. Juni wird in Weimar eine Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten aus allen deutschen Staaten stattfinden.

Ein sozialdemokratischer Professor.

In Breußen wurde man vom Untergang der Welt safseln, wenn hier einmal eintritt, was in Christiana, d. h. der Hauptstadt Norwegens, geschehen ist. Man denke: ein sozialdemokratischer Professor ist dort zum Professor an der Universität ernannt worden. Dr. Salbdan Roth, der auch in Deutschland als Miterausgeber der Briefe und Nachrichten des berühmten Sars, zum ordentlichen Professor für Geschichte an der Universität Christiana bestellt. Der noch junge Gelehrte hat eine rasche und glänzende Karriere gemacht. Mit ihm zieht der erste Sozialdemokrat in den Lehrkörper einer norwegischen Universität ein. In seinen wichtigsten Werken gehört das deutsch geschriebene Buch: Die Entstehung Norwegens und Schwedens im deutsch-dänischen Konflikt. Dazwischen literarischer und politischer Geschichte steht seine ausgezeichnete Arbeit über Bergland.

Lieferungsausgabe von Hebel's Remouren. Ein in weissen Brechen geäußerten Wunsch nachkommend, hat die Verlagshandlung J. S. W. Dietz Nachfolger in Stuttgart sich entschlossen, von August Hebel: Aus meinem Leben eine Lieferungsausgabe erscheinen zu lassen. Die Firma Paul Singer, Verlagsanstalt und Buchdruckerei in Stuttgart, hat diese Ausgabe in Vertrieb übernommen. Die Lieferungsausgabe wird in 14 Heften à 10 Pfg. bestehen. Die Expedition des ersten Heftes beginnt am 24. Mai. Alle acht Tage würde ein Heft erscheinen. Die Hefte sind durch sämtliche Parteibuchhandlungen und Kolportureure zu beziehen.



beginnt Sonnabend den 4. Juni 1910, morgens 7 Uhr.

Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum G. m. b. H. Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Bitte aufmerksam durchlesen!

Sensationell!!

Beachten Sie mein Schaufenster!

Nachdem die Violetta-Parfumerie gezwungen war, ihren Laden Poststr. 1 räumen zu müssen, verlegte dieselbe ihr Geschäft nach Poststr. 9/10. Dieses Lokal hat sich den Zwecken der Violetta-Parfumerie als unvorteilhaft erwiesen, weshalb sie den Entschluß faßte, das Geschäft vollständig aufzulösen und zunächst in Halle a. S. keine neue Filiale mehr zu errichten. Aus diesem Grunde veranstalte einen

# völligen Total-Ausverkauf

## wegen gänzlicher Geschäftsauflösung.

Dieser Total-Ausverkauf ist ein streng realer und betone ausdrücklich, daß nur die vorhandenen Warenvorräte zum Verkauf gelangen dürfen und werden, weshalb es sehr empfehlenswert, schnellstens seinen Einkauf für Haus und Reise zu decken, weil viele Waren nur in kleinen Mengen vorhanden und bald vergriffen sein werden.

Ich betone, daß ein Umtausch jeglicher Waren ausgeschlossen, Rabatt-Marken nicht ausgegeben werden, aber die Bedienung streng gewissenhaft durchgeführt wird. Meine bisherigen Verkaufspreise sind wo irgend möglich ganz hervorragend noch zurückgekehrt, sodaß das Lager zu

## ganz kolossal billigen Ausverkaufspreisen geräumt wird.

Der Verkauf beginnt erst: **Donnerstag den 2. Juni, vorm. 8 Uhr.**

Für Wiederverkäufer und Großabnehmer besonders günstige Angebote, jedoch bitte, möglichst vormittags diese Einkäufe zu bewirken.

### Toilette-Seifen.

6 Stück Mandelseife	nur 29 Pf.
6 Stück Adlersaife	nur 35 Pf.
6 Stück Blümenmilchseife	nur 62 Pf.
6 Stück Rosen-Krone-Sette	nur 85 Pf.
6 Stück Natur-Blümlen-Sette	nur 75 Pf.
6 Stück Bestweilchenseife	nur 75 Pf.
6 Stück Lanolinseife Ia.	nur 90 Pf.
(meine bekannte grüne Packung)	
6 Stück Palmittinseife	nur 90 Pf.
3 Stück Karbol-Toerschwelenseife	nur 61 Pf.
3 Stück Mandelkern-Extrakt-Sette	nur 65 Pf.
3 Stück Marschen-Graze-Seife	nur 65 Pf.
3 Stück hochodor. Kitzmittelseife	nur 78 Pf.
3 Stück Kamillen-Pottseife	nur 62 Pf.
3 Stück Albedorma-Prachtseife	nur 48 Pf.

1 Dose-Boxen Karton-Seifen in wirklich vorzüglichsten Qualitäten zu enorm billigen Preisen.

### Mundwasser und Zahnpflege.

1 Fl. Eucalyptus-Wasser	nur 39 Pf.
1 Fl. (große) Zahnwasser	nur 55 Pf.
1 Dose Zahnpasta	nur 20 Pf.
1 Tube H. Zahnschmerz (antiseptisch)	nur 30 Pf.
Zahnbürsten	Stück 45 30 25 15 und 9 Pf.

je nach Zahl, sowie nach viele andere Sorten.

Für jeden 2 Mark-Einkauf (bis Sonntagabend um 11 Uhr) 1 Dose Zahneröme gratis.

### :: Parfümerien. ::

1 Flasche Spezial-Blumenduft	nur 28 Pf. (früher 50 Pf.)
1 Flasche prächtig. Blütenparfüm	nur 45 Pf. (früher 75 Pf.)
1 Flasche Orchidee-Parfüm, elegant	nur 55 Pf.
1 Flasche Ideal-Parfüm, elegant	nur 55 Pf.
1 Flasche Extrakt concentr. Parfümerie Constanze (nach 1 Pr.)	nur 60 Pf.
1 großes flacon weißes Idealparfüm	nur 75 Pf.
1 Flasche herrl. Parma-Veichen	nur 85 Pf.
1 Flasche Blumen-Fantasia, groß	nur 95 Pf.
1 Flasche echtes Kölner Wasser zu St. Pantaleon Brand-Köln	nur 55 Pf.
1 Dose doppelt Größe	nur 100 Pf.
1 große Flasche Zimmerparfüm Tannenduft	nur 45 Pf.

### Kopfwasser.

1 Flasche Franzbranntwein	nur 40 Pf.
1 Flasche Bayrum	nur 40 Pf.
1 Flasche Shampoo-Bayrum mit Essigfärb	nur 50 Pf.
1 Flasche Brannschleimwasser oder Birkenwasser, Foran-Tannin-Kamillenharwasser, durchweg per Flasche	nur 50 Pf.
große Doppelflachen	nur 100 Pf.

### Haarschmuck.

Garnituren - Seidenkämme - Nadeln - Spangon,	solwie alle darin vorräthigen Artikel
--	---------------------------------------

zu jedem annehmbaren Preise.

### Toilette-Artikel!

und Diverses.

5 Briefe Kollipflaster	nur 9 Pf.
2 Tuben K. Bartwachs	nur 9 Pf.
5 Gärten Mundpflaster	nur 12 Pf.
3 Schachteln Hochglanz-Schuhcreme	nur 24 Pf.
3 Schachteln H. Lanolin	nur 19 Pf.
2 Taschenkämme im Stiel	nur 25 Pf.
1 Fl. Lockwasser	nur 20 Pf.
1 Fl. Bartwasser m. Kamm	nur 40 Pf.
1 Fl. H. Brillantine	nur 25 Pf.
2 Blechbüchsen Pomade	nur 10 Pf.
6 Briefe Kopfwasserpulver (Shampoo)	nur 45 Pf.
2 Fl. Schönheits-Puder	nur 20 Pf.
2 Tuben Kristall. Brillantine	nur 62 Pf.
1 große K. Eau de Toes (Rosenmisch)	nur 75 Pf.

Grüne officiere: Kapl. u. Zahnärzten, Taschen-Accessoiren, Manikuren, Bürsten-Spurgeln, Schwämme, Puder u. Pomaden aller Art, Spiegel, Korsetzüber, Frisierkämme, Seifen, Dosen sowie alle vorerwähnten Waren zu sehr billigen Preisen.

### Parfümerie-Etuis zu Spottpreisen.

Gleichzeitig bemerke, daß die vorhandenen Waren-Artikel nur zu den geringsten Minimal-Preisen verkauft werden können und keinerlei Vergünstigung hierauf gewährt wird.

Der Laden ist zu vermiethen.

# Violetta-Parfumerie Poststrasse 9/10 Halle a. S.

Schaufenster bitte zu beachten.

### Geiststr. 42.

In Berdorffs billigem Verkauf kommen von Mittwoch den 1. Juni ab Gardinen, Bettzeuge u. Inletts sowie Mousseline, Drucks, Gingham zum Verkauf.

Halle a. S., Geiststr. 42.

Neueste Brillen- u. Klemmerkonstruktionen. Spezialität: Zenitrisch richtig angepasste Brillen und Klemmer. Brillen mit la. Rathenower Kristallgläsern schon von 1.50 Mk. an. Reparaturen sofort, sauber und billig. Photographische Apparate und Bedarfsartikel. Optisches Institut Rich Kind, Weissenfels, Saalstrasse 16. Einzige Spezialität am Platz.

### + Eheleute +

verlangen meine aufstehende Schrift „Des Räthels Lösung“ (Goldene Worte für Eheleute) gratis, franco, ohne Abzender. C. Knappebach, Halle a. S., er. Ulrichstr. 41.

### Haare Frische Knickleiter

billig. Spezial-Eier-Grosshandlung, 7 Zalamitstraße 7.

### Beste Einmachgläser mit Verschluss.

C. F. Ritter, Leipzigstrasse 90.

### Kluge Frauen

sende Prof. Verlobungstrümpfen, Dankfächer und Probekleider Dr. Wlons-Butter bei Einbindung von 20 Pf.-Warte gratis. Bitte auszuscheiden. R. Löfler, Dresden 57, Wollmerplatz 9.

### Möbel: Stuhlverleiher

35 Mk., Stügel m. geidl. Bl. 10 Mk., Sofas, Bettst., Matrasen, Tische, Stühle Rückenmöbel billig zu verkaufen. August Hesse, Geißstr. 31.

### Pantoffelmachern

empfehlen: F. Fläsch, Cord, Feuser, und Schollentia J. Noah, gr. Klausstr. 7.

### feiner Herren-Garderobe

nach Mass empfiehlt sich Otto Bartelt, Grasweg 3a.

### Gesangsverein „Vorwärts“

am Sonntag den 5. Juni: Familien-Ausflug nach dem Forsthaus. Für Fahrpläne ist beifolgend gefolgt. - Sammelpunkt 1 Uhr am Bahnhöfengang Dübenstrasse. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

### Westen

steht das Neueste bei O. Blankenstein, Leipzigstr. 36, ob. Steinstr. 38.

### Könnern a. S. Otto Pforte, Zigarrenfabrik.

Auch unter den neuen Steuerbestimmungen liefern ich gute, reiche Zigarren aus rein überprüften Tabaken der Zusage 50 Pfg., 100 Stück für 4 Mark.

### Getragene Segeltuch- und Lederschuhe

von Militärflügel, verkauft äußerst billig J. Sternlicht, Alter Markt 11.

### kleine Umzüge

werden prompt und billig ausgeführt. Peltzgerstr. 28.

### Butterkühler,

ohne Eis, 50 Pf. C. F. Ritter, Leipzigstrasse 90.

### Kaufe

Papier, Bücher, Lampen, Eisen, Gummi, Metalle u. Folie. Herm. Rein, Halle-Giebichenstein, Königsberg 5. Tel. 2109.

### Schweinsköpfe und Beine

find wieder eingetroffen bei W. Knobbe, Landsburgerstr. 89.

### Lumpen

Anoden, Papier, Gifen, Metalle, Gummi läuft Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 22.

### Autopolster

Sofa u. Warten in u. außer dem Dampf, gut u. billig, sauber u. haltbar. Schahar, Dienstherstr. 18.

### Geheftsverlegung!

Den werten Partei u. Gewerkschaften empfehlen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Briefverlegeth nach Bollbergerweg 6 verlegt habe. Paul Kühling.



### Schönste Plättwäsche

erzielt man sicher mit Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz AG Leipzig in roten Paketen mit Schutz-„Globus“ überall vorräthig

### Elsner & Co.

Inh.: Hermann Nachbaur. Kl. Ulrichstr. 21 Telefon 9322. Weinprosshandlung und Likör-Fabrik. Mosel-, Rhein- u. Rotwele Fl. 1.00 Samos wie Portwele Fl. 1.00 Kognak, Arrak, Rum Fl. 1.50 sowie sämtliche Spirituosen. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 126

Halle a. S., Donnerstag den 2. Juni 1910

21. Jahrg.

## Gewerkchaftliches.

### Zum Kampf im Baugewerbe.

Dass die städtischen und staatlichen Behörden in den Kämpfen zwischen Arbeitern und Unternehmern immer strengere Neutralität walten oder etwa gar je Sympathien für die Arbeiter gezeigt hätten, läßt sich nach den vielen schlimmen gegenteiligen Erfahrungen wohl kaum noch behaupten. Der ganze staatliche und behördliche Apparat, Polizei, Militär, Gerichte usw. standen den Unternehmern stets bereitwillig zur Unterstützung streikender Arbeiter zur Verfügung. Wie sehr die Unternehmung an ein solches Entgegenkommen und die ausschließliche Wahrnehmung ihrer Interessen durch ihren Verwaltungsverwaltungsausschuss, die verschiedenen Behörden, gewöhnt sind, beweist das Feter und Morio, das die Bauunternehmer jetzt annehmen, wo einzelne Kommunen dringende Bauten in eigener Regie weiterführen. Sieg darin zugleich auch eine indirekte Beurteilung der von den Bauarbeitern des Baugewerbes freiwillig angestellten Kämpfer, so weiter darin, wenn während des gegenwärtigen Kampfes Stabverwaltungen einmal von dem bisherigen Brauch abgehen und den Unternehmern bei Vergebung von städtischen Bauten die Vergünstigung der Arbeiterinteressen schwer schädigenden Streikauflauf nicht zugestehen wollen. So „beflagt“ sich der Leignitzer Lokalverband des deutschen Unternehmerbundes für das Baugewerbe über die Stadterwaltung in Siegnitz, weil sie sich in dem gegenwärtigen Kampfe wirklich einmal neutral verhielt und bei Vergebung von städtischen Bauarbeiten den Unternehmern diesmal das Zugeländnis der berechtigten Streikauflauf verweigerte. Die „Entziehung“ der Unternehmer über eine für objektive Beurteilung durchaus selbstverständliche Handlungsweise ist so groß, daß sie in einem, in den bürgerlichen Zeitungen Siegnitz veröffentlichten Schreiben aufzuweisen müssen. Dasselbe will sie sich behaupten lie, daß der Magistrat von Siegnitz die Neutralität nicht mehr wahr, nur weil die Ausdehnung der Vergebung von Zimmerarbeiten zum Bau eines Stühlfabrikates auf den städtischen Schlachthof die Verweigerung enthielt: Angebote, welche die sogenannte Streikauflauf enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Zunächst erhielt ein dem Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe angehörender Unternehmer den Befehl, da der gute Mann aber erst mit den Arbeiten nach Beendigung der Auslieferung beginnen wollte, war der Magistrat vernünftig genug, den Zuschlag wieder zurückzugeben und die Ausführung der dringenden Arbeiten einer Baufirma zu übertragen, die ihre Arbeiter nicht ausgesperrt hat. Dadurch soll die der Magistrat von Siegnitz des schwersten Verbrechens schuldig gemacht haben, die „Neutralität“ — wie die Unternehmer es nennen — verletzt zu haben! Man kann sich danach so ungefähr einen Begriff machen, was die Grenzen unter „Neutralität“ der Behörden eigentlich bestehen, und wie diese von den verschiedenen staatlichen und städtischen Verwaltungen in der Regel gehandhabt wird! —

### Die „Neutralität“ der Polizei

Während der gegenwärtigen Auslieferung wird übrigens wieder treffend illustriert durch eine Meldung aus Plauen im Vogtlande. Dort erschien am Dienstag morgen um 9 Uhr plötzlich die Polizei im Gestalt von einem Kommissar einem Wachtmeister und zwei Kriminalbeamten im Schillerpark und nahm in Auftrag der Staatsanwaltschaft (1) in den Bureaus der Maurer und Bauhilfsarbeiter Hausdurchsuchungen vor. Sie beschlagnahmten nur 3 Streikkontrollisten, auf welche sie es allein abgesehen zu haben schienen. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft hat sich auf diesem mehr wie außergewöhnlichen Wege ein Vernehmungsprotokoll der ausgesperrten Bauarbeiter verfertigt, denn welchen Zweck die ganze staatsanwaltliche und polizeiliche Umklebung sonst haben sollte, ist nicht recht zu verstehen. — Oder wollte Polizei und Staatsanwalt ganz überflüssigerweise demonstrieren, daß sich die Unternehmung auf ihre Hilfe und Unterstützung auch in diesem Kampfe verlassen können?

### Materialsperrung für städtische Bauten?

Der Kampf im Baugewerbe zeitigt die absonderlichsten Mienen. In Posen, wo der Magistrat mit der Uebernahme des Theaterbureaus in eigene Regie den Unternehmern ein schweres Fiasko bereitet, versuchten die Wandlöhner in ihrer Verzweiflung, die Fußwerksmeister zu bestimmen, während der Bauarbeiterauslieferung ihre — Pferde auf die Weide zu schicken, damit keine Bauarbeiten gemacht werden können. Weil aber die Bauunternehmer fast gar keine Entschädigung dafür gewähren wollten, gingen die Fußwerksmeister auf den Plan nicht ein. Offenbar wollte man dem Magistrat bei der Weiterführung des Stadttheaterbaues die Materialzufuhr unmöglich machen.

### Die „Unentwegten“

In einer gemeinsamen Sitzung der Vorsitzenden der Arbeitgebervereine der Provinz Posen wurde beschlossen, „unentwegt“ an dem gegenwärtigen Kampfe festzuhalten und die Leitung des Arbeitsbezuges volles Vertrauen auszusprechen. Wenn aber ein Frieden geschlossen werden kann, der die Arbeiter nicht auf sehr harte Arbeit, (1) dann soll zugestimmt werden. — Ohne ihn ganz klein hängen Blamage wird es wohl diesmal nicht abgehen!

### Der „Eisenhütten“ Cuno als Scharfmacher.

In Gabelsberg, Wahlkreis Hagen-Schwelm, waren 24 Farmer in den Walden getreten. Daraufhin sperrten die Arbeitgeber des Kreises sämtliche Gießereiarbeiter aus. Am 1. Juni werden 50 Proz. sämtlicher Metallarbeiter des Kreises und in 14 Tagen der Rest ausgesperrt, dabei werden etwa 20-25000 Arbeiter aus Straßensperrung gewonnen. Eine Anzahl Orte hat bereits Maßnahmen ergriffen vorbereitet. Dasselbe beantragten die Sozialdemokraten Hagen's. Dabei entpuppte sich der freisinnige

Oberbürgermeister Reichstagsabgeordneter. Cuno als der größte Scharfmacher. Er sagte:

„Die Arbeiterführer hätten die Entwidlung auf dem wirtschaftlichen Gebiete nicht erkannt oder den Arbeitern etwas vorgegaukelt. Die Führer müßten wissen, daß ein Streik sofort mit einer allgemeinen Auslieferung beantwortet werden wird. (1) Es drehe sich auch gar nicht um die 24 Farmer, sondern die Arbeiterverbände wollten eine Maßnahme hier vornehmen. Die Bewegung sei aus politischen Agitationsgründen provoziert.“

Mit scharfen Worten wiesen die Sozialdemokraten die Angriffe auf die Generalführer aller beteiligten Organisationen zurück. Das Ergebnis für die Arbeiter sei so weit entwickelt. Streikarbeit als Erlös zurückzuführen. Der Antrag, Maßnahmen zu ergreifen, wurde mit 10 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, das Hagen's Oberbürgermeister zu erlösen, die Parteien bis zum 3. Juni vormittags 10 Uhr zu Verhandlungen einzuladen.

## In den Tod getrieben!

Beim Infanterie-Regiment Nr. 17 in Oßchatz standen Soldatenmishandlungen in voller Blüte. Anfang dieses Jahres ist man der gemeinen Soldatenquälerei auf die Spur gekommen und innerhalb kurzer Zeit kamen über 200 Fälle von Mishandlungen zur Anzeige. Es erfolgte deshalb viele Verurteilungen und man glaubte der Quälerei schon Einhalt getan zu haben, da erregte sich bei denselben Regiment ein Selbstmord. Die sofort angestellten Untersuchungen über die Ursache zum Selbstmord ergaben, daß der unglückliche Soldat und auch andere unter frühbarischen Mishandlungen zu leiden hatten. Als der Soldatenführer wurde der Gefreite Jevische in Haft genommen. Soweit die vernommenen Retrunen mit der Sprache herausbrachten, wurden dem Gefreiten über 60 Eingeständnisse von ungläublichen Mishandlungen und Schlägen nachgewiesen. Der Retrun Herrmann, der Selbstmord beging, wurde bei manig verschiedenen Gelegenheiten geschlagen. Am schlimmsten waren die Mishandlungen in den letzten 14 Tagen vor dem Selbstmord. Er wurde fast täglich mit Klopfschlägen, Hohn und Spott und in unheimlicher Weise geschlagen. „Ich habe bald fast mit dieser Schinderei“ sagte Herrmann eines Tages. Die letzten Tage vor dem Selbstmord brachten abermals Mishandlungen. Er wurde geohrfeigt, verprügelt, geschrien und vom Eisen geohrfeigt. Mishandlungen, die sich am Selbstmordstage früh ereigneten, machten das Herz zum Überlaufen voll. Er wurde wieder in der ungläublichen Weise geschlagen. „Am Mittag schlägt der (Gefreite) mich nicht mehr“, erklärte er, gleich danach zu einem Kameraden. Und eine Stunde später mochte er

### Der Gefreite Jevische ein Enkel!

Aber nicht nur der unglückliche Herrmann, der noch 60 Tage vor dem Selbstmord in einem Briefe an seine Eltern seinen Dankspruch anstündigte, sondern auch eine ganze Anzahl anderer Retrunen hatten unter diesem rauen Regiment zu leiden. Ohrfreigen und Stockschläge regnet es fast täglich; bis spät in die Nacht mußten die Retrunen putzen und nach 2 Uhr mit gepulvertem Sattelzeug an sein Bett treten!! So hat es diese Welt in Menschengefängnis lange Zeit gegeben, und wenn nicht der Selbstmord Herrmanns gekommen wäre, dann hätte er sein Treiben sicher noch lange fortgesetzt. Die Sache wird aber noch ein Nachspiel haben, denn der Wittemeister ist bereits unter Anklage gestellt. Vermerkt sei hier nun aber, daß die

### Mishandlungen angefaßt

Weiben, denn als Vorgesetzter hat der Gefreite nicht gehandelt und die gemißhandelten Retrunen lehnen es auch nicht ab, den „alten Reuten“ als einen Strafsentzug wegen Körperverletzung zu stellen! Der Soldatenführer konnte deshalb nur wegen Ungehorsams angefaßt werden. Das Kriegsgericht in Dresden verurteilte den Angeklagten am 30. März wegen Ungehorsams, wodurch der Selbstmord eines Soldaten herbeigeführt worden ist, zu nur —

### hier Monaten Gefängnis!

„Strafverschärfend“ hatte das Gericht berücksichtigt, daß durch die Mishandlung ein Soldat zum Selbstmord getrieben worden ist, und daß sehr viele weitere Selbstmorde hätten herbeigeführt werden können. Strafmäßig aber der Umstand, daß der Angeklagte als ein „dienstfertiger“ Gefreiter geschickert wird. Obwohl der Angeklagte der Gerichtsverhandlung Verurteilung ein. Das Kriegsgericht erkannte aber ebenfalls auf vier Monate Gefängnis und rednete einen Monat an. Zu einer Erhöhung der Strafe sei es deshalb nicht gekommen, weil der Angeklagte nicht aus gemeinen Gründen gehandelt habe, sondern bestrafe gewesen sei, die Retrunen zum Dienst anzuhaltend!

Nach ein erstklassiger Erzähler. Der Leutnant Westphal vom Feldartillerieregiment in Sprottau wurde wegen Soldatenmishandlung vom Kriegsgericht Glogau zu zehn Tagen Stubenarrest verurteilt. Er hatte am 2. Februar einen Kammerier mit dem Kopf gegen die Lufschlange eines Gefährtes gestoßen, daß eine Klaffende Wunde entstand, die genäht werden mußte. Heute noch hat der Soldat Kopfschmerzen und kann keinen Helm tragen.

## Menchenopfer im Bergbau.

Anläßlich des großen Unglücks, das sich auf der See bei Hieshagen in England ereignet hat, weist H. G. Chiozza Monon in den Londoner Daily News auf die Frage der Menschenverluste hin, die sich fort und fort im Bergbau ereignen, ohne das Auge der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Er erzählt, daß auf der See in Grube, auf der jetzt 133 Mann ihren Tod gefunden haben, am 26. November der 1207 6 Mann getötet wurden, unter Umständen, die eine Verletzung des Berggesetzes darstellten und schon damals 300 Mann in Lebensgefahr gebracht hätten. Es handelte sich um

Nachlässigkeit beim Schließen — dieselbe Ursache, die 1905 auf der Rhodona-Grube 120 Mann das Leben gekostet hätte —, und der amtliche Bericht sagte damals: „Gäbe die Stämme die Schieberbahn erreicht, so wäre der Rettung an Leben sehr groß geworden. Wahrscheinlich hätte dann die gesamte Vorkammer in Höhe von 180 Mann ihr Leben verloren.“

Wie groß aber als bei allen diesen Menschenverlusten die der ständige Verbrauch an Menschen, der sich in zahllosen Eingangs- und Ausgängen vollzieht; derart, daß solche Menschenopfer einmal im Jahre sind, auch nur den Jahresdurchschnitt erheblich zu beeinflussen. Die Zahl der Todesfälle durch Unfall und Explosion in Kohlenbergwerken betrug:

1851-1900	64 829
1901	1 131
1902	1 053
1903	1 007
1904	1 049
1905	945
1906	1 040
1907	1 136
1908	1 116
Insgesamt in 68 Jahren	62 896
Im Jahresdurchschnitt	923

Lebensverlust beim Erwinnen von Kohle ist nicht ein Ding aus außerordentlicher Art; es ist eine ganz alltägliche Sache. Das große Substratum wird von Entwürfen gemacht bei jedem Unglück wie in Wäldern, aber Bergmannsleben gibt es alle Tage durch geringfügige Unfälle, von denen die Öffentlichkeit niemals hört. Es ist traurig, daß 133 Mann verbrannt und beschüttet wurden an der Grube von Cumberland. Noch trauriger aber ist es, daß zwischen 1900 und 1900 vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 in unseren Kohlenminen zugrunde gehen.

Die Gesamtzahl der Unfälle in Kohlenbergwerken muß, da eine amtliche Unfallstatistik nicht besteht, aus den Berichten der Grubenbesitzer berechnet werden. Die Untersuchungsstelle für West-Riding, die nur für Bergwerksunfälle besteht, gibt an, daß von 1000 ihrer Mitglieder jährlich 200 Unfallunterstützung empfangen. In Wortmundland und Durham scheint das Verhältnis günstiger zu sein, in Wales aber ungünstiger. Im ganzen werden von den etwa 300 000 Mitgliedern dieser Gesellschaften jährlich etwa ein Sechstel von Unfällen betroffen. Die Gesamtarbeiterzahl aber beträgt rund 825 000. Das ergibt die Mittelzahl von etwa 140 000 Unfällen im Jahr. Das wären die geringeren Unfälle, wozu noch 4000 schwerere Unfälle und 1100 Todesfälle kommen. Es wird also alljährlich eine von 750 Bergleuten getötet, einer von 6 mehr oder minder erheblich verletzt. Dabei sind Verletzungen und Arbeitsunfähigkeit von einer Woche bis zu lebenslänglicher Dauer gerechnet.

Dabei ist durch verbesserte Lüftung u. a. namentlich der Explosionsgefahr wesentlich geringer geworden. Nach dem Bericht des Inspektors Leonard Ward fielen von 1866-1890 1206 Menschen Explosionen zum Opfer. Gegenüber dieser Zahl, die für die Gesamtzahl von 50 Jahren, entsprechend der gewöhnlichen Arbeiterzahl, eine Verlustziffer von etwa 25 000 entzogen hätte, steht eine Verminderung um rund 15 000, die durch verbesserte Einrichtungen am Leben gelassen sind. Der Verfasser fordert den Ausbau des Bergmannsrechtes in dieser Richtung durch Verbot des Schießens in den Minen überhaupt, die Schaffung von Rückzugsschächten für die unter den Meeresboden ausgebeuteten Bergwerke — selbst auf die Gefahr, daß dadurch eine oder die andere Betriebsform als unrentabel aufgegeben werden müßte.

## Der wirtschaftliche Wert der deutschen Kolonien.

Unsere Dornburgbegeisterten haben die deutsche Kolonialpolitik von neuem damit gerechtfertigt, daß die Schutzgebiete dem Mutterlande wirtschaftliche Vorteile bieten sollen. Ein guter Maßstab für die reale Größe dieses Wertes der deutschen Kolonien ist der Warenverkehr mit dem Mutterlande. Die betreffenden Ziffern lauten für die einzelnen Schutzgebiete:

im Jahre 1909		
Einfuhr aus dem Mutterlande	Ausfuhr nach dem Mutterlande	
Chilris	179 Mill.	1158 Mill.
Südpazifik	831	1381
Amerikan.	1111	708
Togo	376	341
Neuguinea	128	135
Samoa	190	941
Kaifu	610	528
Insgesamt	2936 Mill.	4086 Mill.

Der gesamte Warenverkehr betrug 70 Millionen gegen 68 Millionen im Vorjahre, das ist eine Zunahme von 12 Millionen. Und Dornburg hat in einer schönen Rede auf dem deutschen Handelskongress erklärt, daß die Unternehmern sich mit den Jahren nicht steigern würden, da das Handelsgebiet immer mehr ein Anziehungspunkt und Reifeperiode durchdrungen müßte. Dieser Zukunftsstimm wird man freilich recht skeptisch gegen übersehen, wenn man den Warenverkehr der dem deutschen Volk so „teuer“ gewordenen überseeischen Besitzungen in Vergleich setzt mit dem Verkehr Deutschlands mit den Kolonien anderer Staaten.

Im Jahre 1909		
Besogen wir	liefern wir	
Kolonien	Waren im Werte von Mill. Mark	
britische	781,0	240,0
holländische	185,0	40,0
französische	51,0	10,0
portugiesische	17,0	9,0
deutsche	29,0	41,0

Die Einfuhr aus den deutschen Kolonien (hauptsächlich Getreide, Baumwolle, Kautschuk, Pfeffer, Kupfer, neuerdings auch Diamanten) hält demnach gar keinen Vergleich aus mit der aus den englischen Kolonien; die letztere ist über 2800 Prozent überlegen! Und die Ausfuhr nach den deutschen Kolonien stellt im deutschen Außenhandel auch noch eine recht kleine Ziffer dar.







# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthen.  
Die grosse Revue von Harry Waldau!

## „Auf in die Walhalla!“

Neu! Rostans Chantecler-Parodie. Neu!  
Vorher: **Prinzess Money.**

Ein Spiel im Olymp von Okonkowski.  
Mask von Martin Knopf. Musikalische Leitung:  
Komponist und Kapellmeister Harry Waldau.

Bunter Teil: Lucie Berber, Maud Hawley,  
Hilda Renard, Felix Felden usw.

### Überall Aufsehen erregender Erfolg!

Sommer-Vorzugskarten im Theater und in allen besseren  
Geschäften gratis zu haben. Winter-Tymlan-Vorzugs-  
karten haben auch noch Gültigkeit.

Nur kurze Zeit. Jede Woche neues Programm.  
Beginn der Vorstellung abends 8.20 Uhr.



Botanisiertrommeln  
Stück 25, 40, 50, 75, 1.00, 1.50 &

Picknickdosen, Trinkbecher

# C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Dissidenten-Vereinigung Weissenfels.

Donnerstag d. 2. Juni abends 8 Uhr im gr. Saale des Volkshauses

### Öffentliche Volks-Versammlung

Vortrag über „Kirche, Schule und Arbeiterschaft“.  
Referent: Herr Redakteur Niebuhr-Halle.  
Freie Diskussion. Freie Diskussion.  
Es ist Pflicht jedes Arbeiters und jeder Arbeiterin, in dieser  
Beratung teilzunehmen.  
Die Herren Pfarrer und Lehrer sind besonders eingeladen.  
Der Vorstand.

## Sozialdemokr. Verein Falkenhain.

Sonntag den 3. Juni 1910 abends 7/8 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: II. a. Bericht b. d. Konferenz in Zeitz. Anberfahrt.  
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller  
anwesend, hauptsächlich der weiblichen Mitglieder. Gäste sind will-  
kommen.  
Der Vorstand.

## Gewerkschafts-Kartell, Zeitz.

Stellung den 3. Juni abends 8 1/2 Uhr im Zerzengarten:

### Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.  
Der Vorstand.

## Kranken- u. Sterbekasse des Maurer- und Zimmergewerks für Halle, Gleichenstein, Kröllwitz und Trotha.

Sonntag den 3. Juni 1910 nachmittags 5 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Mohr“

### Versammlung.

Besprechung über noch zu zahlende Beiträge.  
Der Vorstand und zugleich die Liquidatoren.



## Schräplers Dampfschiffahrt

à la Berlin. Unterplan. à la Berlin.

Morgen, Donnerstag, abend 9 Uhr erste

### Grosse Promenadenfahrt mit Musik

auf dem festlich illuminierten Salondampfer  
„Preussen“ nach Röpzig und zurück.  
Hauptpunkt: Rabenstein, daselbst Konzert.  
Hochachtungsvoll C. Schräpler.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle mein  
grosstes Lager **fertig dekoriertes Särge.**

## A. H. Klaus, Tischlerei mit elektrischem Betrieb

Weissenfels a. S., Gr. Kalandstrasse 2.  
Erstes offenes Sarg-Magazin am Platze.

## Besonders preiswert!

Kleiderdruck	waschecht, . . . . . Meter 58 48 42	35 Pz.
Schürzendruck	waschecht, 90 cm breit . . . . . Meter 87	53 Pz.
Schürzendruck	waschecht, 120 cm breit . . . . . Meter 95 80	68 Pz.
Schürzen-Gingham	waschecht, . . . . . Meter 60 50 45	35 Pz.
Kleider-Gingham	waschecht, Stopper . . . . . Meter 60 40	28 Pz.
Kleider-Gingham	waschecht, prima Qual. . . . . Meter 1.10 85	68 Pz.
Tennis	für Kleider und Blusen . . . . . Meter 65 55	50 Pz.

Nur auf ihre Güte und Haltbarkeit hin geprüfte Qualitäten gelangen zum Verkauf.

Geschäftshaus

# J. Lewin,

Marktplatz 2 und 3.

## Soziald. Verein für Halle u. d. Saalkr.

### Zum Besten der ausgebeirten Bauarbeiter

findet am Freitag den 3. Juni abends 8 1/2 Uhr im Volkspark, Burgstrasse, eine Theatervorstellung, ausgeführt von der Dramatischen Abteilung des Vereins, statt. Zur Aufführung gelangt:

### Roter Lampe,

Rombede in 4 Akten  
von Emil Rosenow.

Billetts à 20 Pfg. sind in allen Gewerkschaftsbüros, im Partei- und Arbeitersekretariat sowie in den Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereins zu haben. Am recht rege Kartenabnahme wird erucht.

Der Vorstand.

## Zentralverb. d. Maschinisten u. Heizer

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag, den 5. Juni 1910, nachmittags 1/2 4 Uhr, im „Volkspark“:

## Sommer-Fest

verbunden mit Gartenkonzert, Tanzkränzen, Preis-schiessen, Preiskegeln, Blumenverlosung u. Kinderbelustigungen.

Abends: **Lampionumzug.** Darauf: **Ball.**  
Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Stein Irisch gerösteten

## Halleschen Wappen-Kaffee

Pack. ges. geschätzt, in den Preislagen von 1,10 bis 2,10 Mk. das Pfund.

### Meine Spezialmischung

1 Pfd.-Pack. 60 Pf., 1/2 Pfd. 30 Pf.

Ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und köstlichkeit und somit sowie infolge des billigen Preises besonders zu empfehlen.

## A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31. Tel. 2530.

Kaffee Röster mit elektrischem Betrieb.  
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

Alle Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandl.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Ab heute, 1. Juni cr., täglich abends 8.10 Uhr:  
Schauspiel des Tages: **Der Graf von Monte Christo.**  
Direktion: Arthur Tager.

Zum ersten Male auf einer deutschen Bühne:  
**Der Graf von Monte Christo.**  
Romantisches Schauspiel in 1 Vorpiel u. 4 Akten,  
nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas  
bearbeitet von Adolf Steinmann.

In der Titelfolle . . . . . Herr Robert Biehn a. O.  
u. Schillerstr. 109, Berlin.

„Der Graf von Monte Christo“ nimmt in der gesamten Weltliteratur eine Ausnahmestellung ein. Angeföhren haben, daß er zu den erfolgreichsten Romanen überhaupt gehört, hat kein Drama noch die Eigentümlichkeit gehabt, daß er sich wieder auf bestimmte lokale noch auf bestimmte Bildungs-schichten beschränkt. Die dramatische Bearbeitung ist intentionell für die Bühne angefaßt und verfaßt nicht gewöhnliche Effekte die ja im Roman nur für die Faszination berechnete waren. In 5 Akten, deren erstes 20 Jahre früher spielt, schildert das Schauspiel die Lebensgeschichte des Geographen Edmond Dantes und späteren Grafen von Monte Christo. Wir sehen die Verurteilung des unbedingten Treuen des Staatsrats verdächtigten Edmond an dessen Hochzeitsfeier, das Verbrechen im Staatsgefängnis St. J. am Meer, in das das vermeintlich tote Edmond als der verurteilte Missethäter Abbé Faria verpackt wird, den misslungenen Mordanschlag an dem Kaiser der Kaiserin, den unglücklichen Tod des Grafen von Monte Christo und schließlich den Grafen, der seinen ehemaligen Chef, den Herrscher Morell, vor dem Untergange rettet und die vernichtet, die ihm das Leben in langer Gefangenschaft rauben wollten.

Anfang 8.10 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen, zu haben in den be-  
kannnten Vorverkaufsstellen: II. Rang 0.30, III. Rang 0.65,  
Mittelloge 0.90, I. Rang 1.10, I. Rang 1.40, Loge 1.90 etc.

Auch unter den neuen Steuerverhältnissen liefern wir nach wie vor anständige Zigarren und Zigaretten.

## Paul & Max Driethen,

Wormlitzerstr. 109. an ges. in detail. Herseburgerstr. 68.

## Weissenfels. Gesangverein „Koffnung“.

Die Übungsstunde findet nicht Mittwoch den 1. Juni, sondern Freitag den 3. Juni statt.

Der Vorstand.

## Bettmässen!

Befreiung garantiert. Kauf un-  
möglich. Alter u. Geschlecht angeben.  
Schoens & Co., Frankfurt a. M. 273.

Für die zu unserer Vorkehrung  
und jugendlichen Gratulationen  
suchen wir hierdurch unseren  
Dank aus.  
Zeichen, den 29. Mai 1910.

## Karl Kister und Frau.

## Ständesamtliche Nachrichten

Halle-Süd (Steinweg 2) St. Mal.  
Aufgehoben: Weisheitler  
Wiesner und Minna Köndel  
Dietrich und Bismarckstr. 7.  
Walter Gängel und Minna Köndel  
Wilmershöhe 68 und St. Ulrich-  
straße 27). Kaufmann Helm und  
Alma Debers (Brudersstr. 6).  
Verheiratungs-Beamtin: Müller und  
Hilke Fiedler (Angermühl 8 und  
Herzbergstr. 48). Kaufmann  
Antonien und Frieda Seidemann  
(Wortplatzstr. 5).

## Rex-Einkochapparate.

## C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

## Möbel-Fabrik

ber  
Vereinigt. Tischlermeister,  
Kl. Steinstrasse 6,  
empfehlen ihre Fabrikate zu  
festen und soliden Preisen.

## Zeitz. Hamburger Fischhalle.

Größtes Fisch-Spezialgeschäft  
am Plage.

Große Auswahl in frischen  
Seefischen zu billigsten Tages-  
preisen. ff. Käsewaren, tägl.  
3-4 mal frisch, direkt aus der  
Fischerei eintreffend.  
Bester Speisekellner f. Sandler.

## Albrecht Köhnitz,

Zeitz, Brühl

empfehlen sein groß. Lagerall. Arten  
Herren- u. Knaben-Garderoben  
zu bedeutenden Preisen.

## „einer Nacht“

gleiches sind u. Bernsteinlackfarb.  
No. 1.25, Deifarbe No. 0.70.  
Bei 6 Pfd. billiger, in der  
Schwanendrogerie,  
Leipzigstr., Ecke Poststr., 1. Laden.

## Braunbier,

täglich frisch, empfiehlt  
Gänthers Brauerei.

Juridisch geteilt vom Grabe meines  
lieben, unvergesslichen Vaters, un-  
seres Vaters, Bruders und Schwagers  
können wir nicht unterlassen, allen  
denen, die seinen Sarg zu reich  
mit Blumen schmücken, herzlich  
zu danken. Besonders Dank den  
Herren Vorgesetzten und Mit-  
arbeitern des Bienen, Ammer-  
und Numburger für ihre Be-  
mühungen. Dank allen Berg-  
arbeitern und allen denen, die ihm  
zur letzten Ruhestätte geleitet  
haben. Ruhe Gott alle vor solchen  
Schicksalstrafen. Ammer-  
Kaufmann d. Heubach, 27. Mai 1910.  
Die tieftrauernde Witwe  
Pauline Pottlerin nebst Kindern  
und Angehörigen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. Ignatz. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. S. m. b. S.). — Verleger: born. Aug. G. r o b. icht. A. F. ä n i g. — Samtl. i. Halle a. S.



